

**Votivmesse vom Heiligen Geist
für das Kapitel der Kongregation von Mehrerau
Hauterive, 10. Oktober 2017**

Lesungen: Dienstag in der 27. Woche im Jahreskreis: Jona 3,1-10; Lukas 10,38-42

Die Lesungen dieses Wochentages können uns Impulse geben für unsere Aufgabe, besonders heute, wo wir zum Heiligen Geist beten, dass er diese Tage und Begegnungen des Kapitels der Kongregation von Mehrerau fruchtbar mache.

Jonas ist ein schönes Bild, allerdings etwas karikiert, für die monastische Berufung und die Berufung jedes Getauften. Gott hat uns auserwählt, damit wir seine Propheten sind inmitten der Welt. Er spricht zu uns, und sein Wort ist ein Auftrag, eine Sendung, welche die Welt aufrüttelt, unsere heutige Welt, die Art, wie unsere Mitmenschen leben und denken. Die „grosse Stadt“, in der heute die meisten Frauen und Männer leben, und auch die grosse Stadt oder das globalisierte Dorf des modernen Kommunikationsnetzes ist wie Ninive eine „grosse heidnische Stadt“, eine Gesellschaft, die ihre religiösen Wurzeln, besonders ihre christlichen Wurzeln verloren und vergessen hat und sich deswegen nicht mehr aus der Tiefe nährt. In diese grosse heidnische Stadt schickt Gott Jonas, Gott sendet seine Propheten in diese Welt.

„Jonas machte sich auf den Weg und ging nach Ninive, wie das Wort des Herrn ihm aufgetragen hatte.“ Der Prophet muss diese grosse Stadt durchqueren und das Wort Gottes verkünden. Ein Wort, das ein gnadenloses Urteil zu sein scheint: „Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“ Und wir wissen, dass Jonas sich über Gott ärgert, wenn er die Drohung nicht wahrmacht, weil die Menschen von Ninive sich bekehrt hatten. Jonas hat das Wort Gottes verkündet, indem er es gemäss seinem eigenen Urteil interpretierte und nicht gemäss dem Herzen Gottes. Jonas hat das Wort Gottes aufgenommen und weitergegeben ohne zu bedenken, dass Gott sich immer an die Freiheit der Menschen wendet und somit offen ist für die Entscheidung, die diese Freiheit trifft. Selbst wenn Gott droht, richtet er sich immer an die Freiheit der Menschen. Und das heisst, dass er seinen Entschluss ändern, dass er neue Gelegenheiten schaffen kann, mit ihm einen anderen Weg einzuschlagen. Der Prophet muss dienen und darf nicht das immer Neue hindern, das zwischen der Freiheit Gottes und der Freiheit der Menschen entstehen kann.

Jonas verkündet eine Verurteilung, und die Menschen von Ninive reagieren mit Reue und Bekehrung. Diese Haltung genügt Gott, um ihnen Heil zu schenken. Sie genügt Gott, sich die Freiheit zu bewahren, sich mehr von der Barmherzigkeit als von der Gerechtigkeit bestimmen zu lassen. Damit, und vor allem damit geht diese Lesung auf unsere monastische Berufung ein, indem sie davon spricht, wie wir sie ständig erneuern sollen.

Was die Welt erneuert, selbst wenn sie im mondänen heidnischen Leben versinkt, was die Kirche erneuert, die Orden, die Gemeinschaften und jeden Getauften, ist die reuevolle Aufnahme des Wortes Gottes, der uns die Wahrheit über uns, unsere Entscheidungen, unser Leben sagt.

Gott genügt die Reue, das Bewusstsein unserer Schuld, wenn wir uns vor seiner Gnade, vor all dem, was er uns schenkt, verschliessen. Anerkennen, dass Gott uns die Wahrheit sagt, die uns offenbart, was wir sind und nicht sind, Gott unsere Reue darüber ausdrücken, dass wir seine Liebe, seine Gnade, seinen Heiligen Geist nicht annehmen können oder wollen, das allein genügt, um alles neu zu machen. Denn das verändert uns in den Augen Gottes. So kann Gott uns noch lieben, uns seine Liebe zeigen, uns nach seinem Bild und Gleichnis verwandeln. Unsere wahre Bekehrung besteht nicht darin, dass wir uns bekehren, dass wir uns ändern. Sie beginnt da, wo Gott neu anfangen kann uns zu verändern, uns zu verändern entsprechend seinem liebevollen Vorhaben für jeden von uns, für jede unserer Gemeinschaften, für unsere Kongregation. Unsere wahre Bekehrung geschieht da, wo das Wort Gottes unser Herz öffnet für das Verlangen nach der Fülle des Lebens, die nur ER schenken kann, für das Verlangen, der Heilige Geist möge in uns wirken gemäss dem Willen des Vaters, um uns Christus, seinem Sohn, gleichzugestalten.

Die wahre prophetische Botschaft für die heutige Welt, die Botschaft, die immer Auftrag des monastischen Lebens ist, auch und gerade im Schweigen, diese Botschaft ist, dass ein Herz, das sich der Reue öffnet, die Macht hat, alles zu verwandeln. Es ist eine grenzenlose Macht, denn es ist die Macht Gottes, das Werk Gottes in unserer Mitte. Das reuevolle Herz ist demütig, es öffnet sich und die Welt für die Umgestaltung, die nur Gott bewirken kann. Deshalb sind die Reue, die wir für andere empfinden, und echtes Mitleiden mit der Welt die tiefste Art, die selbstlose Art zu lieben, masslos zu lieben gemäss dem Mass Gottes. Sie lässt Gott auch jene lieben, die ihn nicht lieben, die sich seiner Liebe und der Gabe seines Heiligen Geistes verweigern.

Als Jesus Martha zurechtwies und ihr sagte, ihre Schwester Maria habe den besseren Teil gewählt, spielte er nicht das kontemplative Leben gegen das aktive Leben aus, sondern sprach von zwei Haltungen dem Leben gegenüber. Martha hatte noch eine heidnische Haltung, denn was sie selber tat, schien ihr genügend, um gerechtfertigt zu sein. Maria jedoch verweilte mit Jesus und hörte auf sein Wort in einer Haltung, die von Armut, Reue und Verlangen geprägt war. Sie schenkte Gott die Freiheit, uns ohne Mass zu lieben und das Leben und die Welt durch die Macht der Liebe seines Geistes zu verwandeln.

*Fr. Mauro-Giuseppe Lepori
Generalabt OCist*